

**Nekr  
H  
227**

Rechtsanwalt  
EDWIN HIRZEL  
1873—1955

Werk H 227

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

Edwin H i r z e l

Rechtsanwalt

Freitag, den 16. Dezember 1955  
im Krematorium in Zürich

G 80-0460  
Wieg. Frei  
Kilcberg

M. H. 227

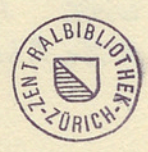
GEDENKZEICHEN

anlässlich der Bestattung von

Edwin Hirschi

Bestattungswelt

Freitag, den 18. Dezember 1955  
im Krematorium in Zürich



ORGEL-EINGANGSSPIEL

Fantasie in g-moll  
von Johann Sebastian Bach

\*

Abdankungsansprache von  
Pfarrer Herm. Sam. Kirchhofer, Meilen

Unserem Gott, der allein Unsterblichkeit hat, sei Ehre  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

"Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; der Name  
des Herrn sei gelobt!"

A m e n

Höret die Worte des frommen Beters aus alter Zeit:

"Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht für und für.  
Ehe die Berge waren  
und die Erde und die Welt geschaffen worden ist,  
warst du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit,  
der du die Menschen sterben lässest und sprichst:  
Kommet wieder, Menschenkinder!  
Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag,  
der gestern vergangen ist,  
und wie eine Nachtwache.  
Du lässest sie dahinfahren wie ein Strom;

sie sind wie ein Schlaf, gleichwie Gras,  
das bald welk wird,  
das da frühe blühet und bald welk wird  
und des Abends abgehauen wird und verdorrt.  
Unser Leben währet siebzig Jahre,  
und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre,  
und wenn es köstlich gewesen ist,  
so ist es Mühe und Arbeit gewesen;  
denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.  
Die Gnade des Herrn aber währet von Ewigkeit  
zu Ewigkeit über die, die ihn fürchten,  
und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind bei denen,  
die seinen Bund halten und gedenken  
an seine Gebote, dass sie darnach tun."

A m e n

\*

Im Herrn Geliebte!

Nachdem es Gott gefallen hat, aus dieser Zeitlichkeit  
abzurufen:

Jakob Conrad Edwin H i r z e l

Rechtsanwalt

von Zürich, Gatte der Maria geb. Bucher, in seinem Alter von  
82 Jahren, 8 Monaten und 18 Tagen, so übergeben wir den Leib  
dem Feuer, dass es auflöse, was sterblich war. Seinen Geist  
aber geben wir Gott anheim, von dem er gekommen ist.

Folgende zwei Trostworte der Bibel möchte ich über den Hinschied des lieben Entschlafenen setzen:

Jesaja 46,4: "Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun; ich will heben und tragen und erretten."

Und Psalm 106, Vers 1: "Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich."

A m e n

Liebe Leidtragende!  
Liebe Trauergemeinde!

Ein geistig und körperlich noch beneidenswert rüstiger Erdenpilger von fast 83 Jahren ist unversehens unter uns wandermüd geworden und hat für viele von uns völlig unerwartet rasch und still seinen Wanderstab auf Gottes Ruf hin niedergelegt und ist nun vom Glauben zum Schauen hindurchgedrungen. Doch welches soll nun der Grundton unserer schlichten Gedenkfeier sein, wenn wir von Eurem lieben, treubesorgten Gatten und Vater und Grossvater, Eurem guten Freund und Kameraden, unserem wackern Dorfgenossen Fürsprecher Edwin Hirzel-Bucher Abschied nehmen für diese Erdenzeit und ihm für all sein treues Wirken ein herzliches: "Lebewohl du Guter und Lieber" nachrufen wollen? Soll es Klagen und Trauern darüber sein, dass nun die Weihnachtsfreude der Familienangehörigen von bitterem Trennungsleid jäh überschattet worden ist, Klagen und Trauern darüber, dass einer der Wägsten und Besten unter uns, der Jahrzehnte zum Wohle Vieler alle seine Gaben und Kräfte freudig eingesetzt hat, nun eben dahingegangen ist den Weg alles Fleisches? Nun, wir wissen es zwar alle: "Wir haben hier keine bleibende Stätte, darum suchen wir doch ja die zukünftige"!

Liebe Leidtragende, ich weiss mich mit Euch völlig einig, wenn ich betone: bei aller Wehmut und Trauer um den raschen Hinschied Eures lieben Gatten und Vaters, ist wahrlich nun etwas ganz anderes hier am Platze als Klagen und Trauern, nämlich Loben und Danken gegenüber dem ewigtreuen Menschenhüter, der so Grosses und Schönes an Eurem lieben Entschlafenen während seiner langen und reichgesegneten Lebensfahrt getan hat. Ja, Loben und Danken ist hier wohl am Platze für all die reiche Fülle von Kraft und Erfolg, womit der allmächtige Gott dieses Menschenleben ausgezeichnet hat. Loben und Danken auch für seine grosse Gnade, mit der er es durch acht Jahrzehnte hindurch geleitet und vor schweren Leidensheimsuchungen bis zu allerletzt gütig verschont und ihm ein leichtes, rasches Ende bereitet hat ohne langen und harten Kampf. Fürwahr, liebe Mitchristen, wenn irgend je an einem Sarge, so hat hier an diesem Sarg die Aufforderung des Psalmisten ihre volle Berechtigung: "Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich".

Nicht wahr, liebe Leidtragende, wie ganz anders ist es doch hier, als etwa an einem Sarg, wie es vor einer Stunde da der Fall war, wo ein junges Menschenleben in der Blüte seiner Jahre geknickt und gebrochen wurde, oder wie dort, wo ein Mann, eine Frau, Vater oder Mutter, mitten aus der Fülle der Pflichten, mitten aus fruchtbarem Wirken und Walten heraus am Mittag ihres Lebens dahin müssen. Wahrlich, über solchem Scheiden wie hier, da haben die Sterbeglocken einen überaus milden, ja versöhnlichen Klang. Mir ists, sie gleichen ganz und gar dem stillen, sinnigen Betzeitläuten um die Abendzeit nach wohlvollbrachtem Tagewerk. Sie verkünden Ruhe und Frieden. Sie sind ein überaus friedliches Ausläuten und zugleich ein verheissungsvolles Einläuten zur ewigen Sabbatruhe in der unsichtbaren Welt Gottes, wo alles Dunkel dieser Zeit schwindet und dafür lichte Klarheit und Wahrheit uns umstrahlt. Ja, in der Tat, unser Trauerschmerz ist

gedämpft, wir können wahrhaftig im Grunde genommen nur loben und danken, wie freundlich und gütig und gnädig der allmächtige Gott es mit Eurem lieben Vater und Gatten gemeint und gemacht hat bis an das Ende seiner Tage. Darum: "Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich."

Wahrlich, liebe Trauerversammlung, wir alle können eigentlich nur loben und danken an diesem Sarge, vorab Ihr, liebe Angehörige, denn wie viel liebe und treue Fürsorge habt Ihr von Eurem lieben Gatten und Vater je und je empfangen dürfen durch all die lange Kette von Jahren und Jahrzehnten hin! Das habt Ihr bestimmt empfunden, als Ihr am 10. Juli im stattlichen Familienkreise in froher Freude das schöne Fest der Goldenen Hochzeit mit Eurem Vater und Eurer Mutter begehen durftet. Ja, das werdet Ihr langehin noch empfinden, denn wie Vieles habt Ihr, an dem die Erinnerung an den lieben Entschlafenen unvergesslich haften bleiben wird!

Und zu Euch gesellt sich im Danken unsere Gemeinde Meilen, die vielerlei von den reichen Geistesgaben unseres Fürsprechers Hirzel empfangen hat, der je und je auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete freudig sein Bestes gegeben und eingesetzt hat, wiewohl sich seinem ehrlichen Wollen zum Wohl der Gemeinde mitunter hemmende Schranken entgegenstellten.

Und zum Dritten gesellt sich im Danken ein weiter, grosser Freundeskreis, seien es nun die Schützenkameraden von Meilen oder die Berufskollegen oder die Mitzünfter der Gesellschaft zur "Constaffel", die alle mancherlei Freundlichkeiten und Güte von dem lieben Entschlafenen erfahren haben. Denn es ist ja schon so, wie es in den Sprüchen Salomonis heisst: "Ein Mann von Treu und Glauben wird vielfach gesegnet".

Liebe Trauergemeinde, indem wir so dankbar des lieben Entschlafenen gedenken, wollen wir vor allen Dingen unsern Dank gegenüber Gott, dem Geber aller guten Gaben, ja nicht vergessen. Ja: "Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich". Nicht wahr, wenn wir einen alten Baum morsch zur Erde fallen sehen, dann bewundern wir wohl im Stillen seine Widerstandskraft, mit der er all den vielen Stürmen und Wettern getrotzt hat, die über ihn in langen Zeitläuften hereingebrochen sind. Und wenn wir einen hochbetagten Veteranen des Lebens auf seiner letzten Fahrt begleiten, ja dann können wir als Christen heute nicht anders, als die grosse Treue und Barmherzigkeit unseres Vaters im Himmel rühmen und preisen, die von der Jugend bis ins Alter sich so stark und mächtig und gnadenreich erwiesen hat bis ans Ende. Auch darin weiss ich Euch, liebe Leidtragende, mit mir ganz einig, eben in dem Bekenntnis, dass der Herr Grosses an unserem lieben Entschlafenen getan hat, Grosses, für das wir ihm Dank schuldig sind. Denn fürwahr, wer wie unser Fürsprech Hirzel an die 83 Erdenjahre gesund und frisch durchleben und sie so erfolgreich gestalten durfte, wer Tag um Tag und Jahr um Jahr von Gottes Vätertreue geführt und geleitet wird, der kann nur rühmen und preisen: Der Herr hat Grosses an mir getan! Denn wie viele herrliche Verheissungen hat der allmächtige, gnädige Gott an ihm wahr gemacht und aufs Schönste erfüllt, dass sich sein Wort an ihm bestätigt: "Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein". Und vor allem hat sich aufs Schönste erfüllt jenes Wort der Verheissung: "Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, ich will heben und tragen und erretten".

Nicht wahr, liebe Leidtragende, wir sehen es hier ja handgreiflich vor Augen, wie Gott uns Menschen wunderbar hebt und trägt und errettet, denn von wie viel wunderbarer Hilfe und gnädiger Durchhilfe Gottes zeugen doch diese 83 Erdenjahre Eures lieben Gatten und Vaters. Der gute treue Hirte

hat über dem zarten Knäblein gewacht und gewaltet, und seine Gnade hat den Jüngling und Mann geführt und geleitet und gesegnet bis ins Alter, bis zum Ende seiner Erdentage. Ja, das spüren wir handgreiflich deutlich, wenn wir nun nochmals auf seinen Lebenslauf zurückblicken, der mir freundlicherweise vom Trauerhaus zugestellt worden ist.

"Jakob Conrad Edwin H i r z e l wurde am 25. März 1873 als Bürger der Stadt Zürich in der Seehalde zu Meilen geboren. Er war das dritte Kind von Oskar Hirzel, Kantonsprokurator und Fürsprech, und der Anna Barbara geb. Steiner. Da sein Bruder und eine ältere Schwester in früher Jugend starben, wuchs er mit seiner um vier Jahre jüngeren Schwester Olga auf und verlebte auf dem Landgut, das sein Grossvater, Landschreiber Conrad Hirzel-Wunderli im Jahre 1832 erworben hatte, eine schöne Jugendzeit.

Nach der Primarschule in Meilen besuchte Edwin das Gymnasium in Zürich, das er zu Beginn der Woche manchmal per Schiff, oft aber auch zu Fuss erreichte. Nach der Matura widmete er sich dem Rechtsstudium an den Universitäten Zürich, Genf und Leipzig. In den Semesterferien wirkte der angehende Jurist öfters als Auditor am Bundesgericht in Lausanne, während er als Gymnasiast in den Ferien sich tatkräftig im Rebwerk betätigte und zwischenhinein gerne mit Angelrute, Aalschnur und Schleike als begeisterter Fischer auf dem See weilte.

Im Militär absolvierte der Verstorbene die Rekruten- und Kaderschulen als Artillerist. Als jungem Leutnant wurde ihm schon mit 21 Jahren die Leitung des Schiesswesens am rechten Zürichseeufer übertragen, welches Amt ihn mit vaterländischer Freude und Begeisterung erfüllte. So gründete er mit elf weiteren Kameraden anno 1895 die Schützengesellschaft Meilen, deren Präsident er lange Jahre war, und sie von Erfolg

zu Erfolg führte, zumal er selber ein hervorragender Könnler war und vielfach mit den Trophäen eines Meisterschützen heimkehrte.

Im Militär avancierte Edwin Hirzel zum Generalstabshauptmann und war während der Mobilisationszeit 1914/18 Adjutant des Artilleriechefs des III. Armeecorps und Hauptmann der Fliegerabwehr.

Im Jahre 1901 übernahm der Verstorbene das Anwaltsbüro seines Vaters. Lange Zeit war er der einzige Rechtsanwalt der Gegend. Und bald wurde er aus dem ganzen Bezirk gerne als Rechtsbeistand angerufen.

Am 10. Juli 1905 verheiratete sich Fürsprech Hirzel mit Maria Bucher, der jüngern Tochter des Dr.med. Jakob Bucher von Regensberg und der Anna geb. Benz. Dem glücklichen Ehebund entsprossen fünf gesunde Kinder. Vier Söhne und eine Tochter, sowie neun Enkelkinder trauern heute um ihren treubesorgten und stets gütigen Vater und Grossvater.

Neben seinem Anwaltsberuf widmete sich der Entschlafene mit Eifer und Hingabe der Politik. So stand er in den Jahren 1906 bis 1913 der Gemeinde Meilen als ihr Präsident vor, um an diesem Posten mit grösstem Einsatz für die Entwicklung und das Wohl des Bezirkshauptortes zu wirken. Unter seiner Präsidialführung wurden das Gaswerk gegründet, die Quellen in Goldingen für die Wasserversorgung von Meilen und der obern Seegemeinden gefasst, das Elektrizitätswerk der Gemeinde geschaffen und die Wetzikon-Meilen-Bahn eröffnet. Ferner setzte er sich tatkräftig für ein Krankenasyl in Meilen ein und in weiser Voraussicht für die Errichtung einer zweiten rechtsufrigen Zürichseestrasse auf einer Höherenterrasse, um den Durchgangsverkehr von den Dorfzentren fernzuhalten. Leider war ihm nicht vergönnt, diese beiden Grossprojekte zu verwirklichen. Dafür baute er das Gemeindehaus und erstellte die schöne öffentliche Seeanlage "Im Horn".

Trotz der grossen Beanspruchung in Beruf und Gemeinde vergass der Vater aber seine Familie nicht und unternahm mit ihr jeweilen Sonntags ausgedehnte Spaziergänge durch den ihm von seinem Beruf her in allen Ecken und Enden bekannten Bezirk. Als Freund der Berge machte er mit den heranwachsenden Söhnen manche Bergfahrt mit unvergesslichen Erlebnissen, und zwischenhinein zog es ihn immer wieder auf den See, der ihm mit den stets wechselnden Stimmungen immer wieder neue, tiefe Eindrücke schenkte.

Als Spross eines alten, stadtzürcherischen Geschlechtes fühlte er sich stets mit der Stadt und ihrem gesellschaftlichen Leben eng verbunden. So wirkte er gerne als Partizipant in der Gesellschaft zur "Constaffel" und als Schildner in der Gesellschaft der Schildner zum "Schneggen" mit und betreute während Jahrzehnten als Präsident der "Zürcher Hirzel" eine alte Familienstiftung sozialen und fürsorglichen Charakters, die vom Bürgermeister Salomon Hirzel aus dem Jahre 1652 stammt.

Mit Lust und Liebe hegte und pflegte unser Fürsprech Hirzel seine "Seehalde", dieses schöne alte, zürcherische Patrizierhaus, das im Jahre 1768 erbaut wurde. Bis in die letzten Lebenstage war er bemüht, dieses edle Besitztum seinen Kindern und Enkeln unversehrt zu erhalten.

Es war ihm ein seltenes Glück beschieden, indem er nie ernstlich krank war während seines langen Lebens. Erst im letzten Jahre zeigten sich gewisse Altersbeschwerden, deren ernsthaften Charakter er jedoch nicht ahnte. Noch in den letzten Wochen konnte er unter Aufwendung grosser Willenskraft seinen Freundesverpflichtungen und geschäftlichen Obliegenheiten nachgehen. Und mit leiser Wehmut sah er diesen und jenen alten Kameraden und Freund von der Erde scheiden. Völlig unerwartet trat vor wenigen Tagen nun auch bei ihm ein überaus rascher Kräftezerfall ein, der seinem irdischen

Wallen und Wirken am vergangenen Dienstag, den 13. Dezember, 30 Minuten nach Mitternacht, ein Ziel setzte."

Und nun gilt es für uns, von unserem lieben Fürsprech Hirzel Abschied zu nehmen, und wir wollen es tun im Bewusstsein, dass er in seinem reichen Leben sein Bestes, seine ganze Energie, seine grosse Gewissenhaftigkeit und berufliche Tüchtigkeit der Familie, der Gemeinde und der Oeffentlichkeit zur Förderung der Wohlfahrt hingegeben hat.

Der Herr der Ernte winket,  
die reife Garbe fällt,  
die Abendsonne sinket,  
der Wanderer sucht sein Zelt.  
Dein Knecht geht, reif an Jahren,  
o Herr! zur stillen Rast.  
Lass ihn im Frieden fahren,  
wie du verheissen hast.

Dein Rat hat ihn geleitet,  
o Herr, oft wunderbar!  
Dein Schutz hat ihn begleitet  
in Nöten und Gefahr.  
Mit deines Geistes Stärke  
hast du sein Tun gelenkt,  
zum langen Tagewerke  
ihm Kraft und Frucht geschenkt.

Liebe Leidtragende!  
Liebe Trauergemeinde!

"Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!" Ja, das ist und bleibt unser Trost. Gottes Güte währet ewiglich. Denn alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit. Seiner Liebe anbefehlen wir nun Euren lieben Gatten, Vater und Grossvater, dass er ihm in Gnaden aushelfen möge zu seinem ewigen Reich, zu dem wir in Jesus Christus alle berufen sind. Und wir sind gewiss und getrost in der Zuversicht: wo aller menschliche Liebesdienst aufhört und naturnotwendig aufhören muss, da fängt Gottes Liebesdienst ja erst recht an. Wo wir im Tode hilflos unsere Hände sinken lassen müssen, da breitet der allmächtige, gnädige Gott und Vater in Jesus Christus seine starken Vaterarme über uns aus, um uns zu heben und zu tragen und zu erretten. Von der Totenbahre hebt und trägt er uns hinüber in sein ewiges Reich. Darum: "Lobe den Herrn, meine Seele!"

"Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das uns aufbehalten wird in den Himmeln."

A m e n

\*

#### ORGEL-ZWISCHENSPIEL

Adagio aus der Kantate:

"Ich steh' mit einem Fuss im Grabe"

von Johann Sebastian Bach

Ansprache von  
Alfred Bürkli-Roth, Lehrer, Feldmeilen

Liebe Trauerfamilie!  
Verehrte Trauergemeinde!

Wenn auch ein lieber Mensch schicksalsbedingt von uns scheidet, so verspüren wir doch einen tiefgehenden Schmerz, weil wir ihn für immer verlieren. Im engen Familienkreis wie auch weit herum gähnt eine Lücke, die man glaubt für lange Zeit nicht mehr überbrücken zu können. Auch die Lücke, die uns der Hinschied unseres Edwin Hirzel hinterlässt, wird uns stets daran erinnern, dass wir einen lieben Menschen verloren haben. Erst jetzt kommt uns das so recht zum Bewusstsein; sein fürsorglicher Geist waltet nicht mehr im Kreise seiner Familie, und sie muss nach einer langen Reihe glücklicher Jahre des Zusammenlebens nunmehr seines Rates und seiner Tat für immer entbehren.

Aber Edwin Hirzel wird auch uns, seinen Kameraden, fehlen; er wird der Gemeinde fehlen und an vielen andern Orten. Denn er war nicht der Mann, der seine Talente, sein Können und Wissen allein dem Berufe zugute kommen liess oder sie nur im trauten Familienkreis anwendete. Aus einer eigentlichen inneren Berufung heraus musste er unter die Menschen; bei seinem ausgeprägten Pflichtbewusstsein fühlte er, dass er das, was ihm ein gütiges Schicksal an geistigen Gaben und Fähigkeiten geschenkt hatte, in einer grossen Familie verwerten müsse, sei es in der Gemeinde oder sei es mit andern Bürgern zusammen. Wo immer er seine Kräfte zur Verfügung stellte, da wollte er mithelfen.

Ist es da zu verwundern, dass Edwin Hirzel später überall dort anzutreffen war, wo es galt, gemeinsame Werke zu schaffen, aus halber Arbeit ganze Arbeit zu machen. Es lag

in seiner Eigenart, nichts Halbes zu dulden, weshalb er auch überall mitzuwirken hatte. Man traf ihn stets an vorderster Stelle in der Lösung gemeindepolitischer und kultureller Aufgaben. Schon früh arbeitete er in der Mittwochsgesellschaft mit, und der Gemeinde stellte er sich als ihr Oberhaupt zur Verfügung.

Aber Edwin Hirzel brachte es fertig, seine Fähigkeiten noch auf anderen Gebieten anzuwenden. So setzte er seine Kräfte auf vaterländischem Boden ein. Wir haben bereits gehört, dass er in der schweizerischen Armee bis zum Artilleriehauptmann aufrückte und als solcher dem Generalstab angehörte. In jüngeren Jahren widmete er sich dem Kadettenwesen und leitete in Meilen das Kadettenkorps. Dann betätigte er sich als Mitglied der Schiesskommission, und nach und nach übertrug man ihm im Schiesswesen weitere Aufgaben, so dass er damit eine grosse ausserberufliche Arbeit auf sich nahm.

So wurde Edwin Hirzel mit der Zeit in der ganzen Schweiz bekannt. Er gehörte zu den führenden Schützen, und als solcher gehörte er nicht nur zu den mehr örtlichen Schiessvereinen, sondern arbeitete auch in grösseren militärischen Organisationen tatkräftig mit, u.a. im Unteroffiziersverband vom rechten Zürichseeufer. Mit Erfolg betätigte er sich hauptsächlich im kantonalzürcherischen Schiesswesen. Die hier anwesende Kantonalflagge legt Zeugnis davon ab, dass unser verstorbener Freund bei den Kantonschützen in hohem Ansehen stand, das seinerzeit mit der höchsten Ehre, der Ernennung zum Ehrenpräsidenten, gekrönt wurde.

Das Schiesswesen in der eigenen Gemeinde lag Edwin Hirzel besonders am Herzen. In seinem Streben nach ganzer Arbeit vertrat er die Ansicht, man könnte noch mehr leisten; Freunde des Schiesswesens sollten sich zusammentun, um es noch besser zu machen. Es ist bereits angeführt worden, dass er im Jahre 1895 die Schützengesellschaft Meilen

gründete. Er war nicht nur ihr erster Präsident, sondern er ging auch als weit herum bekannter Meisterschütze in der Förderung der Schiesskunst mit gutem Beispiel voran. Er war der eigentliche Vater dieses Freundeskreises. Die Schützengesellschaft Meilen ist stolz, den Namen Edwin Hirzel als einen der Ihrigen nennen zu dürfen, der als Gründer der Gesellschaft so Grosses leistete. Sie war auch stolz auf ihn, so oft er auf dem friedlichen Kampfplatz erschien. Lange Zeit bestand ein herzliches Verhältnis zwischen ihm und der Schützengesellschaft. Dann gab es vorübergehend eine Krise, man hörte in diesen Kreisen nicht mehr viel von ihm; er hatte sich zurückgezogen, was jedoch mehr seine äusseren Gründe hatte.

Ich werde nie vergessen, wie ich als junger Mann mit Edwin Hirzel einmal an einem Maisonntag zum Schiesstand hinaufging. Ich trug einen modernen Stutzer und er neben mir als Meisterschütze ein einfaches Gewehr. Wir führten ein ernstes Gespräch, wobei mein Begleiter überraschend die Frage stellte: "Tun wir eigentlich das Richtige, wenn wir unsere Jugend auch für den Schiesssport nachnehmen? Ist es recht so?" Die Frage machte einem längeren Stillschweigen Platz, und wir lenkten unsere Aufmerksamkeit auf die im Frühlingsschmuck prangende Gegend. Zwischen den dunklen Tannen stachen die jungen Buchen in ihrem hellgrünen Laub hervor, und die Kirschbäume begannen eben zu blühen. Von unten winkte der blaue See herauf mit der schönen Alpenszenerie im Hintergrund. Schliesslich machte ich angesichts der herrlichen Natur gleichsam als Antwort auf die Frage den Hinweis: "Unsere Heimat!" Und Edwin Hirzel ergänzte mich: "Ja, die müssen wir verteidigen, aber nicht nur wir Aeltern, sondern auch die Jungen. Darauf müssen wir sie vorbereiten." In diesen Gedanken schritten wir weiter. Ich wusste, was er meinte. Von da an sahen wir unseren Edwin Hirzel auch wieder bei uns. Er kam wieder in unseren Kreis und leistete

uns seine Dienste zu unserer grössten Freude bis in seine alten Tage.

Nun hat er sein Gewehr beiseite gelegt und ist ins zweite Glied zurückgetreten. Aber wir alle, die wir ihn kannten, werden ihn nicht vergessen. Heute senken sich die Fahnen über seinem Grabe, die ihm den letzten Gruss der Organisationen bringen, in denen er wirkte. Sie wollen Abschied nehmen von einem lieben Freund und grossen Meister.

Lieber Freund Edwin Hirzel! Du bist nun von uns gegangen und ziehst in ein anderes Reich ein. Was an Dir sterblich ist, wird vergehen, aber im Geiste sind wir als Schützen von nah und fern mit Dir verbunden, und Du bleibst uns unvergesslich. Mit ehernen Lettern wird die Erinnerung an Dich in unserem Gedächtnis eingegraben sein.

Edwin Hirzel, schlafe wohl!

\*

#### ORGEL-VORTRAG

#### C h o r a l

Christus, der ist mein Leben,  
und Sterben mein Gewinn

von Max Reger

## G E B E T

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater! Trauernden Herzens stehen wir vor dir, da es dir gefallen hat, einen Mitchristen aus dieser Zeit abzurufen. Was ist doch unser armes Leben? Wie sind wir mit allem, was wir haben, der Vergänglichkeit unterworfen! Aber wir wenden uns in unserer grossen Trübsal zu dir, dem Herrn des Lebens und des Todes. In deiner Hand war der liebe Entschlafene, dein Geschöpf von Anfang an. Wir danken dir für alles, was du ihm geschenkt, für alle Liebe und Treue, die er von dir in reichem Masse erfahren durfte, auch für alles, was du uns durch ihn gegeben hast. Du bist sein und unser Vater in Ewigkeit. Lass nun das Licht des Christfestes, das alle Menschen froh machen will, auch die Dunkelheit erhellen, in die deine Hand uns geführt hat, dass wir durch keine fassungslose Traurigkeit unseren Nächsten ihre Weihnachtsfreude stören.

Getrost dürfen wir unsere Häupter erheben und Mut schöpfen im Glauben an deinen lieben Sohn, den deine Barmherzigkeit uns geschenkt hat zu erscheinen denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, um unsere Füße zu richten auf den Weg des Friedens. Hilf uns wirken, solange es Tag ist, getreu sein in unsern Aufgaben. Voll Liebe unsern Mitmenschen dienen und warten auf die Vollendung deines Reiches. Und wenn dann an uns die ernste Abschiedsstunde kommt, dann bleibe bei uns, auf dass wir durch Jesus mit dir versöhnt alle unsere Anliegen dir befehlen. Und nimm uns auf in dein ewiges Reich.

Unser Vater, der du bist im Himmel!  
Dein Name werde geheiligt.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe wie im Himmel,  
also auch auf Erden.  
Unser täglich Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldnern.  
Führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

A m e n

Der Herr, dem du im Leben und im Tode angehörst, schenke  
dir die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte dir! -

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, be-  
wahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Der Segen  
und die Kraft des lebendigen Gottes begleite euren Ausgang  
und euern Eingang und sei euer Hort und Heil in guten und  
bösen Tagen, im Leben und im Sterben, in Zeit und in Ewigkeit.

A m e n

\*

#### ORGEL-AUSGANGSSPIEL

#### C h o r a l

Selig sind die Toten,  
die in dem Herrn sterben, von nun an

VII. Chor aus dem Deutschen Requiem  
von Johannes Brahms

Nachruf in der  
"Zürichsee-Zeitung"  
Nr.294 vom 15. Dezember 1955

---

Im hohen Alter von 83 Jahren verschied vergangenen Dienstag in der "Seehalde" Meilen Rechtsanwalt Edwin Hirzel. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der auf der Höhe seines Lebens in unserem Bezirk eine bekannte Persönlichkeit war und im politischen Leben der Gemeinde Meilen eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Fürsprech Edwin Hirzel wurde 1873 in der "Seehalde" geboren. Nach dem Besuch der Primarschule in Meilen durchlief er das zürcherische Gymnasium, welches er noch mit Schiff, manchmal sogar zu Fuss erreichen musste. An den Universitäten Zürich, Leipzig und Genf studierte er die Rechte. Im Jahre 1901 übernahm er das Anwaltsbüro seines Vaters.

Schon mit 20 Jahren wurde ihm die Führung der Kadetten anvertraut und zwei Jahre später übertrug man dem jungen Offizier die Leitung des Schiesswesens am rechten Zürichseeufer. 1895 war er bei den Gründern der Schützengesellschaft Meilen, deren Präsidium er während vielen Jahren innehatte und die er an eidgenössischen Festen in die vordersten Ränge führen konnte. Er selbst war ein hervorragender Schütze und an Schützenfesten im In- und Ausland war sein Name unter den ersten Kranzgewinnern zu finden. Noch als Vierundsechzigjähriger gelang es ihm, am kantonalen Schützenfest in Uster kniend das Maximum von 30 Punkten zu erreichen. Wenn er später dann auch sein Gewehr zur Seite legte, blieb doch sein Interesse am freiwilligen Schiesswesen und insbesondere am Gedeihen der Schützengesellschaft Meilen weiterhin wach. Vor rund 50 Jahren wurde er als Erster jener Gründer zum Ehrenmitgliede ernannt. Später wurde ihm dieselbe Ehrung vom

Zürcher Kantonalschützenverein zuteil. Sein Name wird stets mit der Geschichte der Schützengesellschaft Meilen verbunden bleiben.

Längere Zeit war er der einzige Rechtsanwalt unseres Bezirkes und wurde von überall her als Rechtsbeistand gerne gerufen. Es war ein Gewinn, dass eine Persönlichkeit von der Tatkraft und Initiative E. Hirzels sich den öffentlichen Aufgaben zur Verfügung stellte. 1906 bis 1913 diente er der Gemeinde Meilen als Präsident. Während seiner Amtszeit erwarb er für die Gemeinde von der Firma Häny & Co. das bis anhin private Elektrizitätswerk; er war Initiant der Wasserversorgung der obern Zürichseegemeinden aus den Goldinger Quellen und leitete den Bau des Gaswerkes Meilen in die Wege. In seine Präsidialzeit fällt auch die Eröffnung der Bahnlinie Wetzikon-Meilen. Er förderte tatkräftig die Bestrebungen zum Bau eines kommunalen Krankenasyls, kämpfte damals schon für die heute wieder zur Diskussion stehende Durchgangsstrasse auf einer Höhenterrasse und veranlasste die Erstellung des Gemeindehauses beim Bahnhof.

1905 verehelichte er sich mit Marie Bucher. Der glücklichen Ehe entsprossen vier Söhne und eine Tochter. Im Kreise seiner Familie, zu der heute noch neun Enkelkinder gehören, durften E. Hirzel und seine Gattin diesen Frühling das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Als Spross eines alten stadtzürcherischen Geschlechtes hatte sich E. Hirzel mit der Stadt und ihren kulturellen Belangen stets verbunden gefühlt und als Constaffler am Zunftleben regen Anteil genommen.

Der Besitzer des alten Zürcher Patrizierhauses fühlte sich besonders verpflichtet, dieses in seinem ursprünglichen Zustande zu erhalten. Noch diesen Herbst veranlasste er Renovationsarbeiten an dem kunstvollen Barockbau mit seinem zierlichen Balkon.

E. Hirzel war das seltene Glück beschieden, nie ernstlich krank gewesen zu sein. Die in den letzten Jahren an ihn herangetretenen Altersbeschwerden vermochte er mit seiner grossen Willenskraft zu überwinden. Darum trat der Tod fast unerwartet an ihn heran. Mit ihm ist eine markante Erscheinung dahingegangen. Zeit seines Lebens hat er sich für das öffentliche Wohl eingesetzt. Mit seinem beispielhaften Wirken in Gemeinde und Bezirk hat er sich unseren Dank und unsere Verehrung erworben.

\*